

Von den Tücken der täglichen Klinge am Hals:

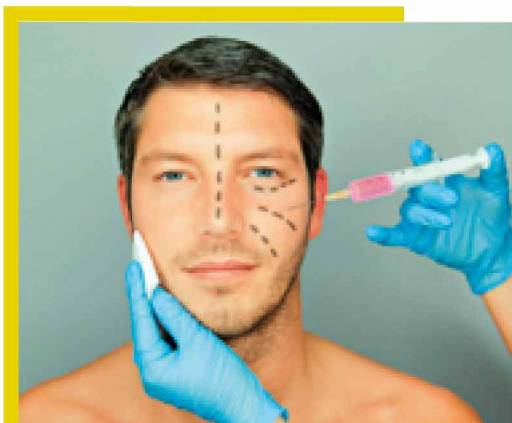
„GOOD AGING“ TROTZ NASSRASUR

Über Jahrzehnte setzen Männer ihrer Gesichtshaut massiv zu. Wer sich keinen Vollbart stehen lässt und auf eine glatte Gesichtshaut setzt, rasiert sich in der Regel täglich. Selbst modernste Klingen hinterlassen Verletzungen im Mikrobereich. Dr. med. Volker Wedler nahm sich des Problems an.

Als Dr. med. Wedler gesehen hatte, welche Mikro-Verletzungen er sich seit Jahren beim Rasieren zugefügt hatte, bekam er einen gehörigen Schrecken. Zu der Zeit war er noch ein junger Arzt und er nahm sich vor, dass man dagegen etwas tun müsste. Wedler ist Chefarzt einer Abteilung für Plastische-, Rekonstruktive- und Ästhetische Chirurgie und blickt auf fast zwei Jahrzehnte Berufserfahrung zurück. Zwölf Jahre davon hat er sich mit Operationstechniken an der Haut beschäftigt und etwa zehn Jahre mit dem sogenannten Tissue-Engineering, also der Forschung der Zellerneuerung aus Knorpel und Hautzellen. Zum Beispiel bei schweren Verbrennungen und wenn zu wenig Haut übrig ist, dann muss diese nachgezüchtet werde, wie auch Muskeln und Knorpel.

WÄHREND DR. WEDLER sich nahezu täglich aufopferungsvoll seinen Patienten widmet, steht er morgens täglich vor dem Spiegel und rasiert sich. In dem Wissen, sich auch bei größter Sorgfalt wiederholt zu verletzen, auch wenn es mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen

Aus Muss und Spaß werden später Narben



➤ WAS BOTOX FÜR DIE FRAUEN IST, KÖNNTE WEDLERS CREME FÜR DIE MÄNNER WERDEN. GOOD AGING - ANGENEHMES ALTERN?!

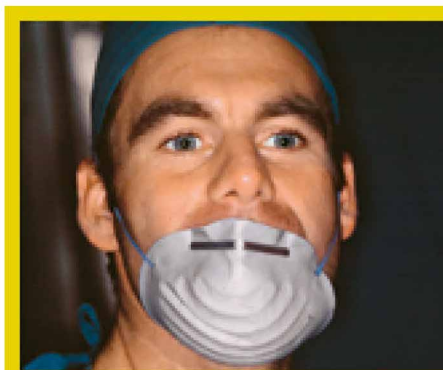
Fotos: fotolia (2)

ist – noch nicht. Von wüsten Schnitten mit blutenden Wunden mal abgesehen. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte aber werden die Konsequenzen unschön sichtbar. Die Haut hat nicht mehr die Glätte und Frische der Jugend. Nicht nur wegen des Rasierens, klar, aber eben auch. Denn die Rasur führt zu Mikroverletzungen, die wiederum zu Mikronarben führen. Über die Jahre hinweg bedeutet dies eine zunehmende Vernarbung der Gesichtshaut, die den Zellstoffwechsel reduziert und die Haut verhärtet lässt. In jungen Jahren kaum sichtbar, aber auf Dauer eben doch. Mit dem Begriff Anti-Aging kann Dr. Wedler nicht viel anfangen, Menschen altern, so oder so. Deshalb betont er Good-Aging. Will heißen angenehmes oder akzeptables Altern. Nennen wir die Entwicklung seiner Creme einerseits ein Hobby, eine Art Ablenkung von den täglichen physischen wie psychischen Belastungen der Chirurgie. Andererseits die Erkenntnis, wie vergänglich das Schöne sein kann. Auch bei ihm selbst. Dazu kommt das für Männer typische Alter um die 50, in dem man sich Fragen stellt.

2008 WAR WEDLER 45 Jahre alt, als er auf die Idee kam, eine spezielle Creme zu entwickeln. Diese basiert auf unterschiedlichen Komponenten. Der Mediziner betont, dass es bereits Cremes führender Konzernriesen, wie L'Oréal, gibt. Aber zum Thema Anti-Aging. Sein Good-Aging verfolgt eine andere Philosophie.

MAXIM: Aus welchen Komponenten setzt sich Ihre V-Man-Creme zusammen?

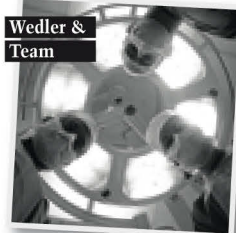
DR. WEDLER: Der Stoffwechsel in der Haut ist eine wesentliche Komponente. Daran habe ich lange probiert. Auch im Selbstversuch. Das Ergebnis war eine Creme, die auch Komponenten in allerkleinster Dosierung enthält, die man bei Brandwunden zur Revitalisierung der Haut benutzt. Über Beimischungen von Vitamin E und C entwickeln sich Radikalfänger, diese recyceln den Zellstoff der Haut. Vitamin C kommt hierbei die Funktion eines Retarders zu, der für eine allmähliche Abgabe sorgt. Vitamin E sorgt für willkommene Redox-Vorgänge. Hyaluronsäure sorgt für eine Wasserspeicherung in der Haut und glättet Falten. Zink dient der Regeneration. Das beigefügte Koffein erweitert die Gefäße. Geruchloses Menthol kühlt und zieht die Gefäße wieder zusammen für einen erfrischenden Effekt, das Zusammenspiel von Antagonisten.



„MEIN FREUND UND ICH PROBIERTEN V-MAN AN UNS SELBST AUS. WER SICH TÄGLICH RASIERT, BELASTET AUF DAUER SEINE GESICHTSHAUT, DIE STARK VERNARBT.“

MAXIM: Eine Creme nur für Sie und den eigenen Hausgebrauch?

DR. WEDLER: Nein, natürlich nicht. Anfangs habe ich mir schon Gedanken um meine eigene Haut gemacht. Außerdem lenkte es mich vom stressigen Alltag ab. Andere puzzeln, malen oder joggen. Dann wollte ich einen Schutz nur für ViPs entwickeln. Das aber kritisierte eine sehr gute Freundin. Solch eine Creme sollte allen Männern zugänglich gemacht werden, egal welchen Schichten sie angehören würden. Jeder Mann hätte ein Recht auf Good-Aging, auch zur Freude der Frauen, die mit ihnen lebten. Als dann noch Freunde mit Ideen und Konzepten kamen, wurde es richtig spannend.



Dr. Wedler untersucht

MAXIM: Was treibt Sie an?

DR. WEDLER: Es war und ist beileibe kein finanzieller Hintergrund, das habe ich zum Glück nicht nötig. Ich habe durch den Job bedingt natürlich sehr viele erfolgreiche Freunde, die sich in ihrem Job täglich, manche sogar zwei Mal rasieren müssen. Auf Dauer echter Stress für die Haut, die ja auch ohne Rasur schon altert, da Umwelteinflüsse ebenfalls ein handfestes Problem darstellen. Das ganze Projekt wurde inzwischen zu einem Selbstläufer. Mir ist das manchmal schon unheimlich. Aber es macht mir Spaß. Ich bin weder Vermarkter noch ein Pharmakonzern. Dennoch prüfe ich natürlich aufgrund der Aufmunterungen meines privaten und beruflichen Umfeldes entsprechende Vertriebswege. Wir wollen keine Edel-Creme für die reichen Leute, sondern ein Produkt, das top ist, funktioniert und für jeden Mann erschwinglich ist. Darüber hinaus habe ich viele Beiträge zum Thema publiziert und Vorträge gehalten. Weiterbildung gehört zu meiner Lebensphilosophie. Deswegen befinde ich mich auch im Status der Habilitation (Professur, Anm. Red.). Die Körperpflege war schon immer ein Steckperferd von mir. So wie es heute ist, war es definitiv nicht geplant. Aber wenn ich einer breiten Masse helfen kann, mit mehr Freude älter zu werden im Sinne des Good-Agings, warum nicht? Das wäre doch schön!“

MAXIM: Dr. Wedler, danke für das Interview.

DR. MED. VOLKER Wedler wurde in der Hansestadt Hamburg geboren. Sein Medizinstudium absolvierte er in Göttingen, in Hamburg und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Ab 1994 arbeitete er als Chirurg in St. Gallen, von 1997 an war Dr. Wedler neun Jahre Oberarzt in der Wiederherstellungschirurgie an einer Schweizer Universitätsklinik. Seit 2006 leitet er die Abteilung für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie zweier Spezialkliniken.